

"Sie verstehen natürlich, Mr. Leonard, was das bedeutet: [...]"

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es sagte ...

Edgar Watson Howe: «Keines Mannes Kredit ist so gut wie sein Geld.»

*

John Hallibuton: «Wenn ein Mann sich ohne zwingenden wirtschaftlichen Grund mehrere Autos hält, so ist das ein gefühlsmässiger Ersatz für einen Harem.»

*

Tomas Robert Dewar: «Es gibt nur etwas, was mehr schmerzt, als Einkommensteuer zu zahlen – das ist, keine Einkommensteuer zu zahlen.»

*

Mackenzie King: «Die Wahlversprechen von heute sind die Steuern von morgen.»

*

Josef Schumpeter: «Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an als eine demokratische Regierung eine Budgetreserve.»

*

David Riesmann: «Der künftige Beruf unserer Kinder heisst «gelernter Verbraucher.»»

*

Horst Knapp: «Jammern ist der Gruss der Kaufleute; so lautete schon ein phönizisches Sprichwort.»

*

Helmut Schmidt auf dem Hamburger SPD-Parteitag zu linken Theoretikern: «Ihr beschäftigt Euch mit der Krise des eigenen Hirns.»

*

Valéry Giscard d'Estaing: «Es gibt Menschen, welche die Kunst

beherrschen, Schulden mit Schulden zu bezahlen. Vor allem in gehobenen Finanzkreisen.»

*

John Steinbeck: «Eine selbstbewusste Gesellschaft kann viele Narren ertragen.»

*

Charles Péguy: «Die Arroganz der Gescheiten ist noch grösser als die der Reichen.»

*

Der ehemalige Generaldirektor der BBC, Sir Hugh Carleton Greene: «Unabhängigkeit ist immer relativ, nur Abhängigkeit kann total sein.»

*

Marie von Ebner-Eschenbach: «Geistlose kann man nicht begeistern, aber fanatisieren kann man sie.»

*

Frère Roger Schutz, Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels 1974: «Den anderen zuhören, das ist das wichtigste.»

*

Harald MacMillan, britischer Expremierminister: «Nichts ist für manchen Politiker so schwer verdaulich wie das, was er gestern gesagt hat.»

*

Anatole France: «Geschichtsbücher nach Abzug der Lügen sind ausserordentlich langweilig.»

*

Robert Musil: «Die ganze grosse Gemeinheit entsteht heutzutage nicht dadurch, dass man sie tut, sondern dadurch, dass man sie gewähren lässt.» *Vox*



Heisses um Kerniges

Kernkraftwerke erzeugen nicht nur heisse Energie, sie sind auch in finanzieller Hinsicht ein heisses Eisen und führen schon vor ihrem Bau zu überhitzten Kontroversen.

Klima

Wenn der Sommer so auf sich warten lässt wie der Winter, werden wir einen heissen Herbst bekommen!

Leere

Aus den Büros, die in der Stadt Zürich leerstehen, könnten 3000 Dreizimmerwohnungen gemacht werden, für die 4000 Interessenten vorhanden wären ...

Konsum

Laut Statistik essen die Schweizer immer weniger Brot. Wohl kaum, weil der Brotkorb zu hoch hängt ...

Fürio!

Im Zeichen des Jahres: Als erste Feuerwehrwachmeisterin kommandiert eine Heidi aus Wettingen einen Löschzug. Bisher lag den Frauen eher das sachte Entfachen heimlicher Brände.

Das Wort der Woche

«Motorahnenkult» (gefunden in der «Schweizerischen Finanzzeitung»; gemeint war das Hobby Oldtimer-Autos).

Mödeli

Als Ausgleich zu den ewigen Miss-Wettbewerben ist nun auch einmal ein «Mister Zürich» erkoren worden.

Peking

Angesichts der guten Beziehungen des schweizerischen zum chinesischen Verkehrsminister will sich der erstere in Zukunft Willi Ritschka nennen.

Kulturwald

Dank Klosettpapier mit aufgedruckten Vokabeln können die Japaner am stillen Oertchen Englisch lernen.

Die Frage der Woche

In der «Weltwoche» fiel die Frage: «Jeder Hilfsbuchhalter ein Casanova?»

Inflation

Nach einem Bericht aus den USA werden die Bürger verbitterter «von Tag zu teurerem Tag».

Misstone

Der in der Schweiz ansässige Chansonnier Charles Aznavour hat Schwierigkeiten mit seinen Millionen. *Pauvre Charles!*

Stoss-Seufzer

des Nobelpreisträgers Kissinger: Der Preis für den Frieden wird immer höher, nur der Friedensnobelpreis ist immer weniger wert.

Unterwelt

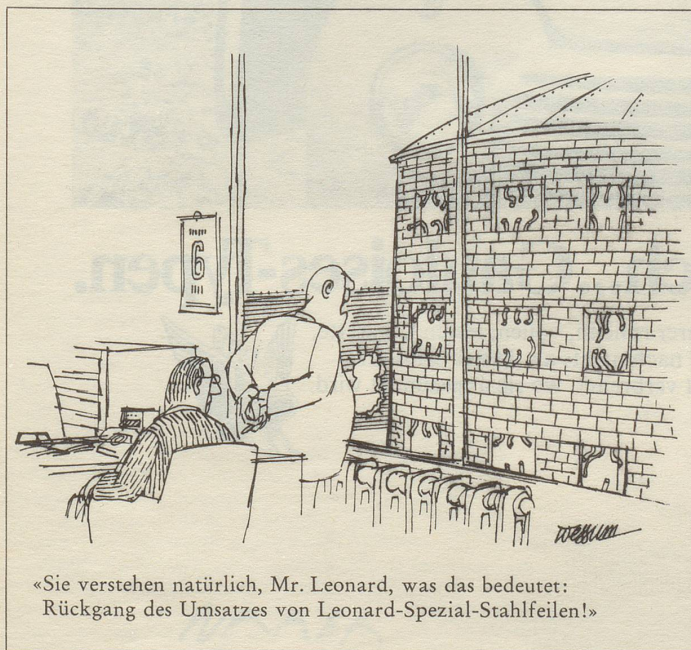
Ein Warenhaus wirbt für farbigere und geblümelte Damenunterwäsche mit dem Slogan: «Man gebe sich drunter doch bitte etwas bunter!»

Rettet Venedig!

Mit zweijähriger Verspätung (!) hat die italienische Regierung «Richtlinien» erlassen, um die Lagunenstadt vor dem Untergang zu bewahren. Nach allem, was bis jetzt geschah, respektive nicht geschah, befürchtet man, dass auch der neueste Kompromiss ins Wasser fällt. Das geht so weit, bis es mit Venedig so weit ist.

Worte zur Zeit

Die Menschheit ist ein Buch, das immer wieder von neuem aufgelegt wird, ohne die Aussicht, jemals ein Bestseller zu werden. *William Faulkner*



«Sie verstehen natürlich, Mr. Leonard, was das bedeutet: Rückgang des Umsatzes von Leonard-Spezial-Stahlfeilen!»